



„Wasser - voll mein Element“

Das Land Sachsen-Anhalt braucht ein nachhaltiges und ausgeklügeltes Wassermanagement. Hochwasserschutz, Siedlungswasserwirtschaft, Landwirtschaft und der Umgang mit Wasser müssen neu gedacht werden, um der Herausforderung der Wasserverknappung Rechnung zu tragen. Einfache Antworten hierauf wird es nicht geben, weil die Probleme unserer Zeit keine einfachen sind.

22.-24. Juli 2014 Sommertour 2014



22.-24. Juli 2014

Sommertour 2014

„WASSER - voll mein Element“





„Wasser - voll mein Element“

Das Land Sachsen-Anhalt braucht ein nachhaltiges und ausgeklügeltes Wassermanagement. Hochwasserschutz, Siedlungswasserwirtschaft, Landwirtschaft und der Umgang mit Wasser müssen neu gedacht werden, um der Herausforderung der Wasserverknappung Rechnung zu tragen. Einfache Antworten hierauf wird es nicht geben, weil die Probleme unserer Zeit keine einfachen sind.

22.-24. Juli 2014 Sommertour 2014



22.-24. Juli 2014

Sommertour 2014

„WASSER - voll mein Element“

Sommertour 2014

„WASSER - voll mein Element“

Bevor es in die diesjährige Sommerpause geht, begeben sich die Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in verschiedenen Teams vom 22. bis 24. Juli auf eine Tour durch Sachsen-Anhalt. Wie bereits in den letzten Jahren finden dabei unterschiedliche Veranstaltungen und Begegnungen mit BürgerInnen und Expertinnen statt. Dabei informieren die Abgeordneten über die ihre parlamentarischen Initiativen der Fraktion und suchen den Austausch mit den Menschen in den Regionen.

Das Team, bestehend aus den Abgeordneten Sebastian Striegel, Dietmar Weihrich und der regionalzuständigen Landtagsabgeordneten Cornelia Lüddemann, besucht am Vormittag den Trinkbrunnen der Grundschule Bergwitz. Weiter geht es dann mit dem Fahrrad entlang dem Fahrradweg „Kohle-Wasser-Dampf“ zum Festivalgelände in Ferropolis, bis hin zum Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“. Von dort aus lädt die Landtagsfraktion zu einem thematischen Familienabend zum Thema „Bibermangement“ mit anschließender Wanderung zur Biberburg ein.



Trinkwasserbrunnen in der Grundschule Bergwitz

Zusammen mit ihren beiden Abgeordnetenkollegen Dietmar Weirich und Sebastian Striegel besucht Cornelia Lüddemann heute im Rahmen der Sommertour die Grundschule Bergwitz, die einen Trinkwasserbrunnen hat. „Es ist nicht alltäglich, dass bei uns Politikerinnen und Politiker vorbeikommen“, erklärt Direktorin Silke Reimann. Grundsätzlich freue sie sich über den Trinkbrunnen an ihrer Schule. „Planung und Bau des Trinkbrunnens gelangen uns relativ schnell, weil die gesamte Elternschaft hierbei geholfen hat. Gemeinsam kamen wir so schnell zum Ziel.“

Auch der kleine Nils aus der dritten Klasse ist begeistert von dem Trinkbrunnen: „Das gibt es nicht an jeder Schule. Wenn ich Durst habe, nehme ich meine Flasche, fülle sie dort auf und habe dann immer wieder frisches Wasser.“







Waldhaus

am Bergwitzsee

Verein „Bergwitzsee und Heide“ e.V.

Die „Stückwerke des Waldes“

en
Totholz

Hast du schon einmal im Wald auf
einem weichen Moospolster gelegen
und deine Umgebung beobachtet?
Hier wachsen Gräser, Farne
und auch ein paar Pilze.
Ein Stück weiter
sind junge Bäume
wenn du hoch zum
Baumstamm gehst du die Kronen
sehen oder
aufgefallen.
Wie ein Haus-
baum.

Suche dir ein Totholzstück im Wald und beobachte die Umgebung. Welche Tiere und Pflanzen findest du hier? Welche Aufgaben hat das Totholz im Wald?



Suche dir ein Totholzstück im Wald und beobachte die Umgebung. Welche Tiere und Pflanzen findest du hier? Welche Aufgaben hat das Totholz im Wald?



Meuro
Schleife



Trebitz

Wald



Das richtige

Das richtige

gang

gressen

ftsspieltis

Die „Stockwerke des Waldes“

Hast du schon einmal im Wald auf einem weichen „Hammelpolster“ gelegen und dabei die umhergehenden Insekten beobachtet? Bäume als vertikale Galerien, Farn- und schilfartig auch ein paar Pilze aus einem Moos. Ein Stück weiter bilden Stockwerke und junge Bäume eine Schicht, und wenn du hoch zum Himmel schaust, siehst du die Kronen mächtiger Eichen, Buchen oder Kiefern. Vielleicht bist dir aufgefallen, dass sich der Wald - wie ein Haus - aus Stockwerken aufbaut.

Welchen Lebensraum geben die Bäume „Hammelpolster“? Setze an den Ästen und unter die Blätter, Pilze und Flechten. Welche Lebensformen sind dort?

Kellergeschoss
Hier leben die Pilze, Flechten und Moos. Sie bilden ein weiches „Hammelpolster“ für Insekten und kleine Tiere.

1. Stockwerk
Hier leben die jungen Bäume und die Kletterpflanzen.

Erd



Expedition durch
Heide und Aue
Die Elbe bei Hamburg



Waldhaus am Bergwitzsee

Das 250 Meter entfernt vom See befindliche Waldhaus ist ein Heidemagnet für alle Freunde der Natur. Hier erhält der Gast wertvolle Anregungen und Informationen über den Naturpark Dübener Heide. Wasser, Wald, Holz und Natur stehen im Mittelpunkt des Ausstellungs- und Erlebnisbereiches. In Gestalt von Geschichten, überraschenden Elementen und Angeboten zum selbst erleben präsentieren sich diese Themen neu.



Bergwitzsee

100 km südlich von Berlin befindet sich unser naturnaher und familienfreundlicher Campingpark.

Das traditionsreiche Erholungsareal liegt direkt am klaren Bergwitzsee im Naturpark Dübener Heide.

Die historisch bedeutsame Umgebung bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten, so dass für jedes Wetter das passende Ausflugsziel bereit steht.

Ideales Fortbewegungsmittel ist hier das Fahrrad. Damit können Sie 1.000 km Rad- und Wanderwege in der Region erkunden und auch 3 UNESCO-Weltkulturerbestätten besuchen.



Vieles im grünen Bereich

Landtagsabgeordnete besuchen einen florierenden Campingplatz in Bergwitz.

BERGWITZ/MZ- Mit dem Fahrrad ins Element. Drei grüne Landtagsabgeordnete waren gestern auf der Suche nach Wasser im Landkreis. Bei der jährlichen "Sommertour" der grünen Landtagsfraktion zog es Cornelia Lüddemann, Dietmar Wehrich und Sebastian Striegel ans Wasser: zum Trinkbrunnen der Bergwitzer Grundschule, ins Waldhaus und an den Campingplatz am Bergwitzsee.

Dessen Geschäftsführer Marek Staginnus kann eigentlich eine Erfolgsgeschichte vorlegen. Auf seinem Campingplatz übernachten jährlich mehr als zum Beispiel in der Lutherstadt Eisleben. Jede dritte Übernachtung auf einem Campingplatz in der Region Anhalt-Wittenberg findet hier statt und in den vergangenen zehn Jahren haben sich die Zahlen verdoppelt. Und Staginnus hat Pläne. Hier den Spielplatz erweitern, dort vielleicht eine Schwimminsel, ein Schlechtwetterhaus für Kinder, vorne an der Strandbar ein kleines Feriendorf. "Es sind nur Kleinigkeiten", sagt Staginnus, "aber sie heben das Gesamtbild."

Allerdings muss das Gesamtbild länger warten, als Staginnus lieb ist. Nach jahrelangem Zerren hat er die Baugenehmigung für seine schwimmenden Ferienhäuser, jetzt fehlt es an einem bezahlbaren Wasserbauer, der die Häuser verankert. "Mit ein bisschen Mehrkosten hatte ich ja gerechnet", sagt Staginnus, dass die Wasserbauer inzwischen acht Mal höhere Angebote schreiben als damals, hatte er nicht erwartet. "Die Auftragslage muss gut sein", meint Staginnus - und verzichtet derzeit auf den Bau. Etwa 250 000 Euro hat ihn das Projekt bislang gekostet - inklusive Mietausfälle. Und er streitet sich noch mit dem ehemals beauftragten Unternehmen über die Ursachen des Böschungsrutsches, der das Projekt so lange verzögert hat (die MZ berichtete). Das Schlimme dabei: Die Häuser würden eigentlich dringend gebraucht. "Ich muss regelmäßig Gäste wegschicken, die nach Ferienhäusern fragen", sagt Staginnus. Das Haus am See mit schönem Blick aufs Wasser hat bereits Buchungen bis 2017. Bei Familienfeiern mit mehr als 20 Personen wird es bei der Übernachtung schon eng. Kein Wunder bei insgesamt 26 000 Übernachtungen pro Jahr.

Für Staginnus zeigt diese Zahl eines deutlich: "Bergwitz ist ein Tourismusort, auch wenn das den Bergwitzern selbst gar nicht bewusst ist." Schließlich kommen zwar die meisten Gäste auf dem Campingplatz aus einem Umkreis von 100 Kilometern, aber oft ist holländisch oder dänisch zu hören. Seinen Beitrag dazu leistet der Tourismusverband Anhalt-Wittenberg, den Staginnus lobt. Und auch in Bergwitz arbeiten Firmen, die von Tourismus leben, zusammen. "Die Vernetzung könnte aber etwas besser sein", meint Staginnus.



Ferropolis

"Die Kräne sind furchterregend schön, in den Himmel aufragend wie gotische Spitztürme. Wenn es dunkel wird, werden sie mit üppigem Licht bestrahlt und wirken so gefährlich wie anziehend." (The Guardian, London)







Goitschesee

Der Große Goitschesee ist der größte See in einem Seengebiet, das aus dem ehemaligen Braunkohlentagebau Goitzsche (sprich: Gottsche) in Sachsen-Anhalt hervorgegangen ist. Der Tagebaurestsee gehört zum Bitterfelder Bergbaurevier. Die nordöstliche Bucht bei Mühlbeck wird Bernsteinsee genannt.





Hallische Wasserwirtschaft

Der Mensch nutzt Wasser aus dem natürlichen Wasserkreislauf zur Sicherung seiner Lebensqualität. Dieses benutzte Wasser wird bei seiner Verwendung verschmutzt. Laut Definition ist Abwasser ein abfließendes Wasser, welches nach dem Gebrauch in seinen Eigenschaften verändert ist. Dazu gehört auch Regenwasser, das von versiegelten Flächen abläuft und in die Kanalisation gelangt.



Der Hochwasserschutz wurde im Januar 2004 von den Stadtentwässerungsbetrieben Köln übernommen. Mit der Hochwasserschutzzentrale sind alle Aufgaben des Hochwasserschutzes und des Hochwassereinsatzes in einer Hand.

Hochwasserschutz

„Hochwasserschutz geht nur mit den Bürgerinnen und Bürgern“

Das Team Cornelia Lüddemann, Sebastian Striegel und Dietmar Wehrich war am zweiten Tag der Sommertour 2014 der Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Halle unterwegs. Die drei bündnisgrünen Abgeordneten hatten hier drei Termine.

Zunächst besichtigten sie einen möglichen Standort für eine Wasserkraftanlage in Halle-Trotha. Hier stellte Ingo Englich von den Stadtwerken Halle das Projekt vor und erläuterte, warum es bisher nicht umgesetzt werden konnte. Nach seinen Aussagen soll das Unternehmen mit den Wasserrechten für die Anlage auch die Verantwortung für das anliegende Wehr übernehmen. Auch andere Projekte seien an diesem Problem gescheitert, denn kein Unternehmen wolle diese Risiken auf sich nehmen – die Sanierung eines solchen Wehrs sei mit immensen Kosten verbunden. So würden Wasserkraftanlagen derzeit im Land verhindert. Der Landtagsabgeordnete Wehrich schlug daraufhin einen „Trick“ vor. Man könne doch eigene Gesellschaften gründen, auf die sich dann das finanzielle Risiko begrenze. Er werde dies im Aufsichtsrat der Stadtwerke anregen.

Anschließend stand die Besichtigung der Kläranlage in Halle-Lettin auf dem Programm. Hier führte der Geschäftsführer der Kläranlage und Abteilungsleiter Abwasser der Stadtwerke Halle, Werner Rausch, den bündnisgrünen Besuch über die Anlage und erklärte die Funktionsweise. Die Auslastung der Anlage sei gut, da die Kapazität beim Bau nicht überschätzt wurde; bei steigendem Bedarf sei jedoch eine Erweiterung auf vorhandenen Flächen möglich. Der Umgang mit neuen Schadstoffen, beispielsweise hormonell wirksame Substanzen, werde an der Anlage immer wieder mit Messungen im Rahmen kleinerer Forschungsarbeiten vorgenommen. So könne das Ausmaß der Belastung ermittelt werden. Noch gebe es aber keinen konkreten Plan für entsprechende Filteranlagen. Ein Gespräch zu „Hochwasserschutz im städtischen Raum“ schloss den Tag des Teams ab. Hier erläuterten Reinhard Vogt von den Städtischen Entwässerungsbetrieben in Köln und Vertreter der IG Altstadt sowie der Leiter der Abteilung Hochwasser in der Stadtverwaltung Halle, Steffen Johannemann und der Leiter des Katastrophenschutzes, Horst Dölling, und Vertreter anderer Stadtratsfraktionen (Neues Forum und SPD) die aktuelle Situation. Nach einem umfangreichen Vortrag und dem Gespräch über Hochwasserschutz, Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Katastrophenschutz zieht Wehrich Bilanz: „Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger muss verbessert werden – der Streit um den Gimritzer Damm ist hier beispielgebend: Hochwasserschutz geht nicht gegen die Bürgerinnen und Bürger sondern nur mit ihnen. Außerdem muss die Interessengemeinschaft aller Flussanlieger endlich wirksam organisiert werden, insbesondere um Ländergrenzen zu überwinden.“



CoTra Anlage in Leuna

Die drei Abgeordneten Sebastian Striegel, Dietmar Wehrich und Cornelia Lüddemann besuchten heute in Leuna die CoTra-Anlage.



Grundwasser in Leuna

Besichtigung der CoTra Anlage in Leuna

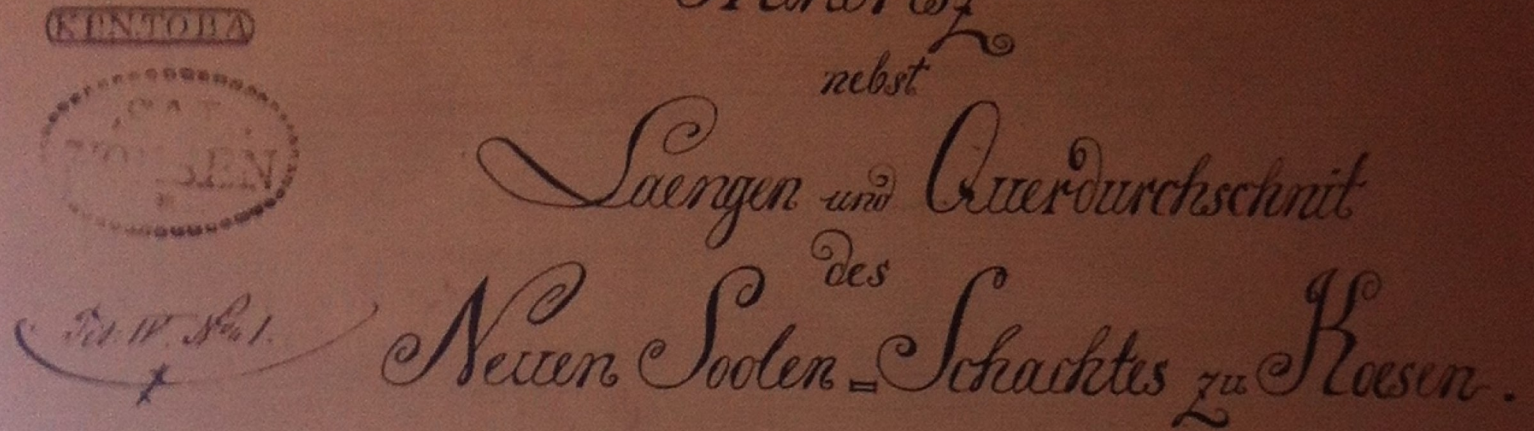
Die drei Abgeordneten Sebastian Striegel, Dietmar Wehrich und Cornelia Lüddemann besuchten heute in Leuna die CoTra-Anlage. Dort trafen sie Dr. Birgit Harpke vom Landesamt für Altlastenfreistellung (LfA), Dr. Ewald Lücke, Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft (MDSE) und Dr. Manfred van Afferden (Umweltforschungszentrum, UFZ). Zusammen mit ihnen verschafften sie sich einen Überblick in die Wirkungsweise der kürzlich in Betrieb gegangenen Anlage. Sie saniert das Grundwasser am Chemiestandort Leuna.

„Die CoTra-Anlage ist ein gelungenes Beispiel für die Innovationsfähigkeit am Chemiestandort Leuna“, betont Striegel. „Durch die Kooperation von LfA, UFZ und der chemischen Industrie am Standort Leuna entstand ein naturnahes und innovatives Sanierungsverfahren. Es ermöglicht, das mit Benzol und Methyltertiärbutylether, kurz MTBE verunreinigte Grundwasser zu sanieren.“ Sein Kollege Wehrich ergänzt: „Die Vorteile gegenüber dem herkömmlichen Verfahren – der Strippung und Aktivkohlefiltration – liegen auf der Hand. Das CoTra-Verfahren erzielt höhere Reinigungswirkung und benötigt dabei weit weniger Energie.“

Beeindruckt zeigte sich auch Lüddemann: „Das eine Anlage, die etwa halb so groß wie ein Fußballfeld ist, eine so große Wirkung entfalten kann und über 250.000 Kubikmeter Grundwasser im Jahr von Benzol und MTBE reinigt, ist hervorragend. Insbesondere zu DDR-Zeiten gab es hier massive Umweltverschmutzungen. Damals entstand eine Umweltbewegung, die das nicht länger hinnehmen wollte. Es ist wunderbar zu sehen, dass mit Hilfe technischer Verfahren und Ingenieurskunst diese Schäden heute repariert werden.“

Bad Kösen

Die Stadt wird von der Saale durchflossen, die sich an der Köseiner Pforte ihr Bett tief in den Muschelkalk gegraben hat. Die Stadt teilt sich so um die Saalebrücke in ein Altkösen rechts der Saale und jüngeres Neukösen links der Saale.



Soleförderung

Oberer- oder Borlachschant
1731 bis 1735, Teufe 175m

Verbindungsstollen

1736 bis 1737, Teufe 163m
Länge 236m, diente der Verbesserung
des Solezuflusses

Wildwasserschutzanlagen

Wildwasserschacht

1783, diente der Verhinderung übermäßigen Zuflusses von Grund- und Schichtenwasser. Er wurde mit der Einstellung der Salzproduktion verfüllt.

Überlaufstollen

1735, diente zunächst der Ablagerung von Schlämmen, wurde dann bis zur Saale verlängert und zur Ableitung überschüssigen Wassers verwendet.



Gradierwerk

Gradierwerke, die Kathedralen des Salinenwesens, nannte Prof. Dr. Herrmann Wirth, Bauhaus-Universität Weimar und profunder Salinist, diese markanten Bauwerke in seinem Festvortrag anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Gradierwerkfördervereins im Jahr 2003.





Tourismus und Umweltschutz am Geiseltalsee

"Dialog im Boot"

Sebastian Striegel, Landtagsabgeordneter für den Saalekreis besucht am Donnerstag, 24. Juli 2014, im Rahmen der Sommertour der Fraktion Mücheln. Gemeinsam mit den Abgeordneten Dietmar Wehrich und Cornelia Lüddemann wird er im „Dialog auf dem Boot“ auf der MS Felix über das Tourismuskonzept für den Geiseltalsee sprechen. Die Veranstaltung ist Teil der Sommertour der Landtagfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Striegel: „Ich freue mich auf erkenntnisreiche Gespräche bei „Dialog im Boot“. Im Rahmen der Diskussion werden wir mit Menschen zusammentreffen, die rund um den Geiseltalsee als Gewerbetreibende, Entscheidungsträger, Marketingexperten oder Umweltschützer tätig sind. Wir wollen über ein notwendiges Tourismuskonzept für den Geiseltalsee sprechen und dabei die Frage erörtern, wie ein Ausgleich zwischen den Belangen von Tourismustreibenden und Umweltschutzgruppen gefunden werden kann.“